

WG wider Willen

Komödie in drei Akten von R. E. Britting

Dialektbearbeitung von Eva Belart

Personen (ca. Einsätze)	3 H / 6 D	ca. 110 Min.
Rainer Camenzind (438)	Eingefleischter Junggeselle mit wechselhaftem Liebesglück	
Heidi Schillinger (409)	Wohlbehütet, grundsatztreu, doch ohne feste Bleibe	
Frau Schillinger (110)	Heidis glückenhaft treusorgende Mutter, nicht minder grundsatztreu	
Nolly (111)	Heidis beste Freundin – offen für die Freuden des Lebens	
Eva (55)	TV Spot-Starlet	
Roberto Gander (96)	Rainers Jugendfreund	
Sommicano (47)	„Wohnungsvermieter“	
Zügelfrau 1 (12)	Die Mitteilsame (<i>kann auch mit einem Herrn besetzt werden</i>)	
Zügelfrau 2 (10)	Die Einsilbige (<i>kann auch mit einem Herrn besetzt werden</i>)	
Zeit:	Herbst in der Gegenwart	
Ort der Handlung:	Wohnzimmer der „WG wider Willen“	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Zu Beginn des ersten Aktes ein leeres Wohnzimmer. Die Zügelfrauen stellen alsdann das Umzugsgut konzeptlos in die Wohnung. Dieses wird dann von den Darstellern so „improvisiert“ gestellt, dass die Bühne optimal bespielbar ist. Im dritten Akt ist das Wohnzimmer fertig eingerichtet. Die Möbel entsprechen dem Geschmack eines Junggesellen, der seine Nächte des öfteren auswärts verbringt und keine grossen Ansprüche an seine Einrichtung stellt.

Das Bühnenbild benötigt ein Fenster zur Strasse und Abgänge zur Küche, ins Bad, ins Schlafzimmer und ins Treppenhaus.

Das Stück beinhaltet keine Zeitsprünge.

Inhaltsangabe

Drei starke Frauenrollen in bester britischer Boulevardmanier. Hereingefallen auf einen zwielichtigen „Wohnungsvermieter“ finden sich Rainer und Heidi, beide mit einem „gültigen“ Mietvertrag, in ein und derselben Wohnung wieder. Beide wollen die Wohnung behalten, beide wollen alleiniger Mieter sein. Wer zieht aus – wer bleibt? Rainer, der sattelfeste Junggeselle oder die grundsatztreue, moralisch gefestigte Heidi mit Mutter und bester Freundin Nolly im Schlepptau? Fetzen Wortgefechte und raffinierte Intrigen geben sich die Hand. Ein köstliches, abendfüllendes Vergnügen mit ausnehmend starker Frauenbesetzung.

1. Akt

1. Szene:

Sommicano, Rainer

(wenn der Vorhang aufgeht, sieht man die offene Wohnungstür und hört die Stimmen von Herrn Somicano und Rainer Camenzind)

Sommicano: Es sind zweiesiebezg Tritt, zählt mer die drü vor de Huustüre dezue sinds feufesiebezg – also für die paar Trittli cha mer jetz würlkli ned no en Lift verlange.

Rainer: *(kommt zur Tür herein)* Am Flughafe händs jetz scho öffentli Toilette wo eim per Förderband zum Pissoir bringed.

Sommicano: *(kommt herein)* Das isch es jo, was öises Land z Grund richtet. Wenn eine drü Schritt cha seckle, ohne dass er Siitestäche het, wird er scho für die nächscht Olympiade nominiert. *(sieht Rainer erwartungsvoll an)* Und? Was säged sie jetz?

Rainer: Jojo...

Sommicano: Jojo?! So öppis finde sie in ganz Gersau *(ortsbezogen ändern - je nach Spielort)* niene. Das esch s beschti Angebot uf de Palette. *(tritt ans Fenster)* Sie chönd umeluege, das finde sie niene. Die Laag, Verchehrsabindig, zentral, gäge Süde, die Rueh... Vor ihne liit de Kurpark i sinere schönschte Pracht! Guet, wens Blätter a de Bäum hätt esch es fascht no schöner. Im Parterre esch de Volg und de Souvenirlade. Vor em Huus esch de Taxi-Stand und im Huus näbedraa wohnt d Witwe vom Alfred Spichtig.

Rainer: Wer esch de Alfred...

Sommicano: ...Spichtig. De esch wichtig. Kenned sie de ned?

Rainer: Esch das eine vo de Beatles?

Sommicano: Sie meined de Toni Vescoli. Nei – de Alfred Spichtig esch über zwänzg Johr de Präsidänt gsi vom Gersauer Ornithologeverein.

Rainer: Werum händ sie das ned grad gseit? Das wärted die Wohnig jo unheimlich uf.

Sommicano: Herr Kammermaa...

Rainer: Camenzind. Rainer Camenzind.

Sommicano: Nei! De Herr Kammermaa esch vorere Stund da gsii. De esch jo soo begeischtered gsii vo dere Losche.

Rainer: Werum het er sie de ned gno?

Sommicano: Er hätt scho welle. – Aber ich ned. Wüssed sie, Herr...

Rainer: Äbe, werum ned?

Sommicano: Ich bi siit meh als zwänzg Johr i dem Immobilienbusiness. Und ha no nie Ärger mit eme Mieter gha. No nie! Und wüssed sie, a was das liit?

Rainer: Päch?

Sommicano: Sie händ Humor, ich merkes. „Herr Kammermaa...“

Rainer: Camenzind.

Sommicano: Nei! Herr Kammermaa, han ich müesse säge, ich chan ihne die erschklassigi Superlosche leider ned gäh. Sie, de het kei Mönd gha.

Rainer: Kei was?

Sommicano: Gänd sie mer ihri Hand. (*Rainer tut es*) Das mein ich. D Mönd a de Fingernägel. Sie händ wahnsinnig schöni Mönd.

Rainer: Das liit wahrschiinlich a de Manicüre.

Sommicano: Mönsche ohni Mönd sind jähzornig, fahred bi rot über d Chrüzig und rauched i de Chile.

Rainer: D Chile esch scho immer en Zuefluchtsort für die Verfolgte gsii.

Sommicano: Wer settigi Mönd het wie sie, Herr...

Rainer und Sommicano: (*zusammen*) Camenzind...

Sommicano: ...de zahlt sini Mieti pünktlich. 650 Franke.

Rainer: 650? Das goht no.

Sommicano: Säg ich au. – I de Wuche.

Rainer: Was? Das macht i vier Wuche...

Sommicano: ...Im vorus. Immer vier Mönet im vorus.

Rainer: Werum esch de Oschpel uszoge? Händ em d Tapete ned gfaller?

Sommicano: Finded sie s z tüür?

Rainer: Ich muess mers no überlegge.

Sommicano: Sie wüessed, dass es z Gersau wiit über tuusig
Wohnigssuechendi git?

Rainer: (*überlegt*) Händ sie de Mietvertrag da?

Sommicano: Händ sie s Gäld da?

Rainer: Ich gibe en Scheck.

Sommicano: „Nur Bares ist Wahres.“

Rainer: Denn müessti no zum Bancomat...

Sommicano: Uf was warte mer no?

Rainer: Momänt. (*öffnet das Fenster und ruft hinunter*) Chönd cho. Vierte
Stock. (*schliesst das Fenster*)

Sommicano: Sie sind kein Ziiitvergüüder.

Rainer: Ich bi hütt am Morge us minere alte Wohnig usegfloge und fahre
jetz siit sächs Stund mit em Zügelwage umenand.

Sommicano: Ich muess hütt Abig nomal mit em Mönsch vom EW i d
Wohnig wägem Zählerabläse.

Rainer: Ich bi ned vor de Nüüne zrugg. Ich muess no es paar Sache go
poschte.

Sommicano: Keis Problem. Ich gib ihne de Schlüssel und denn gönd mer
grad zäme uf d Bank, sie gänd mer s Gäld und mer mached de
Vertrag. De zweit Schlüssel bring ich denn morn schnäll verbii.

2. Szene:

Sommicano, Rainer, Zügelfrau 1, Zügelfrau 2

(*die Zügelfrauen bringen das Bett*)

Zügelfrau 1: Wo söll das Näscht hii?

Rainer: Wie wärs mit de Chuchi?

(*die Zügelfrauen machen ein missmutiges Gesicht und bringen das Bett ins
Schlafzimmer*)

Sommicano: Händ mer grad welle gah? Ned dass denn d Bank scho zue esch.

Rainer: Die macht ned so schnell zue. Kantonalbanke händ Staatsgarantie. Aber gönd mer. *(beide ab, während des folgenden Dialoges räumen die Zügel Frauen die Wohnung ein)*

Zügel Frau 1: Es gid scho Lüüt mit null sozialem Gwüsse. Zweiesiebezg Tritt und kein Lift. Ich bi doch stärkecheib ned de Reinhold Messner.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Es gid settig, die zügled nur zum zwüschenine de Ramsch z entsorge.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Eimal hani müesse für ne Fakir zügled. De hätt nur es Nagelbrätt gha und zwei Handtüecher.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: De hätt Hilton gheisse. – Esch ämel uf sine Handtüecher gschtande.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Und einisch hani für ne Fuessballtrainer zügled. De het tuusig lääri Schiissipapierrolle gsammelt gha.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Und viertuusig Strähl, füzg Chischte Haarwasser und feufedrissg Kilo Pomade. – Debii hät er e Glatze gha.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Sini Frau hätt sich vonem la scheide. Ned wäg de Glatze – wäge de Schiissirole.

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Gross im Gschäft esch de gsi. Chrischtian...

Zügel Frau 2: Jojo.

Zügel Frau 1: Chrischtian – chasch du eigetlich nur „jojo“?

Zügel Frau 2: Nänei.

Zügfrau 1: *(sieht sich um)* Okay. Das hätte mer. Gseht gar ned so huere schlächt uus. Hätt villedt doch sölle Innearchitekt wärde.

Zügfrau 2: Jojo.

Zügfrau 1: *(sieht Zügfrau 2 an)* Chumm, mer gönd. Du schnorrsch mer z vill.

(die Zügfrauen löschen das Licht und gehen ab. Unmittelbar darauf öffnet Sommicano wieder)

3. Szene:

Sommicano, Heidi

Sommicano: Soo! Es Momäntli, Frau Schillinger, ich sueche de Liechtschalter. Voilà! *(das Licht geht an, Frau Schillinger kommt herein)*

Heidi: Sind die Beide jetz ned grad us dere Wohnig cho?

Sommicano: Momoll. Die sind vom EW cho go de Stromzähler abläse. Und? Hani z vill verschproche?

Heidi: Grauehaft.

Sommicano: Gälled sie? So öppis finde sie... was grauehaft?

Heidi: Die Möbel!

Sommicano: Die chönd sie doch nadisna entsorge. D Wohnig müend sie aaluege. Sie chönd umeluege, das findet sie niene. Die Laag, Verchehrsabindig, zentral, gäge Süde, die Rueh... Vor ihne liit de Kurpark i sinere schönschte Pracht! Guet, wenss Blätter a de Bäum hätt esch es fascht no schöner. Ghöred sie s Singe vo de Vögeli?

Heidi: Nei.

Sommicano: Guet, das esch wäg de neue schallschluckende Fänschter. *(Heidi sieht hinaus)* Und die Bouschtell esch i zwei Johr au ewägg.

Heidi: *(inzwischen in die Küche gegangen)* De Chühlschrank esch aber es Vorchriegsmodäll.

Sommicano: Det het mer no Qualitätsarbet gmacht. De General Guisan het de glich gha.

Heidi: Ich möcht jo nur chüehle und ned en Chrieg gwünne. *(blickt ins Bad)* S Badzimmer?

Sommicano: Klein, aber fein.

Heidi: „Klein“ esch aber echli höch griffe.

Sommicano: Bim Schuelhuus hätts es Hallebad. - Im Parterre esch de Volg und de Souvenirlade. Vor em Huus esch de Taxi-Stand und im Huus näbedraa wohnt d Witwe vom Alfred Spichtig.

Heidi: Wer esch das?

Sommicano: De Erfinder vo de Petfläsche.

Heidi: Er hät sölle Pet-Möbel erfinde. Sie händ mer doch am Telefon gseit, d Wohnig seigi „gschmackvoll“ iigrichtet.

Sommicano: Da hani aber nur afängs s Bett gseh gha. – De Bsitzer hätt hütt Namittag d Möbel uustuscht. Die andere sind echli schöner gsii, aber voll Würm und Termiten.

Heidi: 650?

Sommicano: I de Wuche.

Heidi: Happig.

Sommicano: Grad hütt hätt mer öpper 800 botte.

Heidi: Werum händ sie ned zuegschlage?

Sommicano: Ich gibe keim e Wohnig, wo de Ringfinger länger esch als de Mittelfinger.

Heidi: Uf so öppis han ich no nie gluegt.

Sommicano: Sötted sie aber. Söttigi Lüüt schmeissed Bananeschale uf d Strass, ginged Puddeli is Füdli und zahled d Miete z schpaat.

Heidi: Wer seid das?

Sommicano: Mönschekenntnis. Und zwänzg Johr Bruefserfahrig. Und? Mache mer de Vertrag?

Heidi: Chan ich s mir bis morn überlegge?

Sommicano: Es gid guet 2000 Wohnigsuechendi z Gersau.

Heidi: Händ sie de Vertrag da?

Sommicano: Händ sie s Gäld debii? Vier Mönnet im voruus?

Heidi: *(nimmt das Geld aus ihrer Handtasche und reicht es ihm)* Zelled sie naa.

Sommicano: *(steckt das Geld ein und reicht Heidi den Mietvertrag)* Vertraue gäge Vertraue, Frau Schillinger. Unde rächts es Unterschriftli. *(Heidi unterschreibt, Sommicano ebenfalls, er reicht ihr die Kopie)*

Heidi: Chan ich grad da bliibe? E Fründin bringt mer mini Koffere verbii.

Sommicano: Aber sicher, doch. Es esch ihres Riich. Härzliche Gratulation – voilà de Schlüssel. *(überreicht ihn förmlich)*

Heidi: Danke, Herr Sommicano.

Sommicano: Sälte hätt mir en Vermietig soviel Freud gmacht. Uf Wederluege, Frau... Frau.

(Sommicano geht ab. Heidi holt das Handy hervor und ruft Nolly an)

4. Szene:

Heidi, Rainer

Heidi: Hoi, Nolly. – Jo. – Ich ha sie. Bachstrass 4. Diräkt bim Kurpark. – Grad undezue esch en Volg und de Taxischtand. – Chasch gar ned verfähle. *(Rainer ist hereingekommen. Heidi bemerkt ihn nicht. Rainer hört amüsiert zu)* Jo, möbliert esch sie, aber so gruusig. Da het wahrschiinlich eine en Chauffeur vo de Caritas beschoche. – Ich muess neui Möbel chaufe. – Okay. Bis nachhär. Tschüss Nolly. *(legt auf, will ins Bad gehen, da bemerkt sie Rainer, schreit laut und langanhaltend)* Hilfeeee!!!!

Rainer: Rueh! Stärnecheib, ned sones Glärm da.

Heidi: Das sind schallschluckendi Fänschter.

Rainer: Denn lohnt sich s erscht rächt ned.

Heidi: Was wänd sie da? Ich lüüte de Polizei aa! Wie chömed sie da ine?

Rainer: Dur d Türe – und sie?

Heidi: Ich han nüt. Nüt wo sich s lohnt öpper umzbringe. Ich ha no hundertzäh Franke, e Hals-Chätti vom Drittwältlade, drü Räucherschtäbli und en kaputte Wecker.

Rainer: Sie verwächsled mich. Ich bi ned d Güselabfuehr.

Heidi: Was denn? En Sexualmörder? Ich springe sofort zum Fänschter use.

Rainer: Aber mached sie s Fänschter bitte uf vorhär. Die Chöge choschtet es Vermöge. *(geht zum Sessel)*

Heidi: *(reisst das Fenster auf)* Bliibed sie uf de Stell schtoh!

Rainer: Losed sie, ich bi soumässig müed, dörf ich absitze? Ich ha hütt scho zwei Banke überfalle, es Auto gschtohle und d Nella Martinetti gschtreichlet.

Heidi: Nei!

Rainer: *(lässt sich in den Sessel fallen)* Danke!

Heidi: Im Sitze gsehnd sie gar ned so brutal uus.

Rainer: Keine gseht us wien er esch. Ich han en Unkel gha, de het usgseh wie de Brueder Chlaus und esch en Hüratsschwindler gsi.

Heidi: Denn sind sie genetisch vorbelaschtet.

Rainer: Und de esch no de Harmlosishti gsi vo de Familie. Min Grossvatter het de driissgjährig Chrieg aagfange.

Heidi: Esch das wohr?

Rainer: Froged sie mini Grossmueter.

Heidi: Und do sind sie au no stolz druuf?!

Rainer: Uf min Vatter? Nei – de einzig, wo für mich es Vorbild gsi esch, esch de Unkel Jack.

Heidi: De Hüratsschwindler?

Rainer: Das esch de Unkel Thomas gsi. Ich meine de Unkel Jack – „The Ripper.“

Heidi: Ich bi mer nümme sicher, ob sie s ärnscht meined.

Rainer: Besser also, mer chömed grad zur Sach.

Heidi: Also vill meh als die hundertzäh Franke hani nümme bi mer.

Rainer: Und was esch mit dem Wecker?

Heidi: Jo, sie, de hani jo au no... *(greift sofort in die Handtasche)*

Rainer: *(springt hoch)* Stopp! Sofort d Täsche la gheie!

Heidi: *(fällt vor Schreck die Tasche aus den Händen)* Was esch au? Da liit sie!

Rainer: Ich bi doch kei Afänger. Was händ mer da i de Tasche, hä? Chline Smith and Wesson, oder e chlini Uzzi, e Walther PPK oder scho en usgwachsni Kalaschnikow?

Heidi: Händ sie mich jetz verschreckt. Ich ha doch kei so Züügs, sie. Was sött ich au dermit?

Rainer: Harmlosi librächer abschüüsse.

Heidi: Gsehn ich so uus?

Rainer: Min Unkel het au ned usgseh wien en Hüratschwindler. – In Gersau passiert grobgschätzt all halb Stund es Verbräche, da muess mer misstrauisch sii.

Heidi: Wenn esch ihres nächschte fällig?

Rainer: Ich bin erscht eis einzigs mal vor em Richter gschtande. Ha vormene Hydrant parkiert.

Heidi: De Al Capone händs au nur wäge Stüürhinterziehig chönne iiloch.

Rainer: Erwarted sie no Bsuech?

Heidi: Mini Fründin. Die chunnt jede Momänt.

Rainer: Aha. Intressant. Ellei?

Heidi: Sie bringt sicher no ihri Fründe mit. De Trax-Max, de Hundertfüzkgilo-Res und de Stierenäcke-Kari. De het de schwarz Gurt.

Rainer: Und die andere beide? Hoseträger?

Heidi: Und de Oskar chunnt sicher au mit. De esch Polizischt und de het e Pischtole debii. Immer.

Rainer: Das git so usbüületi Tschööpe. Völlig unsexy.

Heidi: Was dänked sie, was denn los esch, wenn sie de mit ihrem Dietrich verwütscht.

Rainer: Ich ha kein Dietrich. Ich stoh uf Fraue.

Heidi: Mit was wänd sie denn d Türe ufgmacht ha?

Rainer: Sind sie so eifältig, wie sie usgsehnd? Mit em Schlüssel dänk.

Heidi: Und wohär wänd sie en Schlüssel ha?

Rainer: Mached mer jetz Schluss mit dere Sendig fürs Laufgitter und switched is Erwachseneprogramm. Ich bi de, won en Schlüssel het, will er die Wohnig gmietet het.

Heidi: *(stockt)* Sie lüged!

Rainer: Ich? Sie! Mached da eine uf Uschuld vom Land und sind debii die wo iibroche het.

Heidi: Was erlaubed sie sich?

Rainer: D Wahrheit erlaub ich mir. Ich gah devo uus, sie chönd läse? *(hält ihr den Mietvertrag hin)*

Heidi: *(liest)* Das dörf doch ned wahr sii?!

Rainer: Dörf ned – muess sogar. Im allgemeine Jargon seit me somene Fätze “Mietvertrag.”

Heidi: Dörf ich i mini Tasche länge?

Rainer: Aber zerscht „Hände hoch“.

Heidi: *(hebt beide Hände über den Kopf)* So gohts ned... bitte!

Rainer: Aber kei falschi Bewegig. Und d Händ schön dobe loh.

Heidi: *(kniert nieder und holt ihren Vertrag mit erhobenen Händen mit dem Mund aus der Tasche, nuschelt)* Ho!

Rainer: *(versteht nichts)* Was säged sie?

Heidi: *(wedelt mit dem Blatt im Mund)* Homm hamm hmm.

Rainer: Hunger? *(gibt nach)* Lueged mers halt aa. *(nimmt ihr das Papier aus dem Mund und liest, nach ein paar Sekunden)* Sie chönd jetz d Händ weder abe näh.

Heidi: Und?

Rainer: Das esch himmeltruurig.

Heidi: Erwarted sie jo ned no öppe Mitleid vo mir. Verschwinde sie jetz uf de Stell.

Rainer: Vo wo?

Heidi: Us minere Wohnig.

Rainer: Wenn händ sie de Vertrag unterschriebe?

Heidi: Vor genau ere Halbschtund.

Rainer: Ich vor zwei Stund.

Heidi: Wer hätt ihne die Wohnig vermietet?

Rainer: En Somicano.

Heidi: Denn händ sie en anderi Wohnig gmietet.

Rainer: Absolut usgeschlosse.

Heidi: Was macht sie so sicher?

Rainer: De Sperrmüll da ghört i mir.

Heidi: (*setzt sich, zerstört*) Und was söll ich jetz?

Rainer: Es esch gar ned so schwierig. Stönd sie uf, gänd sie mir d Hand, mached sie en chline Knicks und säged sie ganz höflich „uf Wederluege“.

Heidi: Ich lüüte ame Rächtsawalt aa.

Rainer: Das esch e Wohnig und keis Obdachlosenasy.

Heidi: Aber ich han e Mietvertrag.

Rainer: Ich au.

Heidi: Ich han vier Monet vorus zahlt.

Rainer: Ich au.

Heidi: Ich ha die alt Wohnig scho kündt.

Rainer: Ich au.

Heidi: Ich bruuche die Wohnig.

Rainer: Ich au.

Heidi: Ich bin e Frau.

Rainer: Uf das hani jetz grad no gwartet. Vierzg Johr „Gliichberächtigung“ schreie und denn weder vom ageborene Handicap welle profitiere.

Heidi: Morn gang ich zum Somicano und chlag ne ii.

Rainer: Wieso morn? Gönd sie grad. Es hindered sie niemert.

Heidi: Jetz? Zmitzt i de Nacht dur de Kurpark?

Rainer: Mit ihrne paar Franke sind sie keis potenziells Opfer.

Heidi: Sie sind hätzlos.

Rainer: Und müed. – Händ sie scho mis Schlofzimmer gseh?

Heidi: Danke. Ich han kei Inträssi.

Rainer: Esch es Sonderagebot gsi. Mit Matratze und Bettwösch. (*Heidi geht zum Ausgang*) Was esch? S Schlofzimmer esch da! (*zeigt*)

Heidi: Ich warte dunde uf d Nolly.

Rainer: Aber sind sie denn schön liislig. Es schlofed zwei Penner zwüsche de Container.

Heidi: (*kommt zurück*) Ich warte da obe.

Rainer: Wenn ich das richtig interpretiere möchte sie mich höflichscht um mini Fründlichkeit ersueche, ihrem illegale und ungebätene Bsuech i dere, minere Wohnig, no es paar Minute dörfe azfüege.

Heidi: Sie sind ned zum Usschtah.

Rainer: Denn stönd sie doch nöd. Sie dörfed au sitze.

Heidi: (*setzt sich zurückhaltend*) Danke.

Rainer: Als Zeiche vo minere grossmüetige Sozialkompetänz mach ich ihne en Vorschlag. Sie dörfed hütt z Nacht sogar da bliibe.

Heidi: Bha! Ich? Bi ihne? Lieber hol ich mir e Lungenentzündig im Kurpark.

Rainer: Mit dene paar Franke chönd sie au ned vill meh erwarte. (*schaut aus dem Fenster*) Wenn ich so da abe luege...

Heidi: (*kurze Pause*) Wo?

Rainer: Da unde tuet sich einiges...

Heidi: Wo – chan ich schlofe?

Rainer: Uf de Couch, da.

Heidi: Ich cha doch ned bimene Wildfremde...

Rainer: Esch jo au nur en Vorschlag gsii. Ned allzu ärnscht gmeint.

Heidi: Sie müessted mir vorhär verschpräche, dass sie sich nachhär aaschtändig verhalted.

Rainer: Ich weiss doch ned, was zwüsche vorhär und nachhär alles passiert, aber ich verschpriche, dass ich ihne z Nacht ned werde mini Kaffirahmdeckelisammlig zeige.

Heidi: Sie sammled Kaffirahmdeckeli?

Rainer: Nei, das esch nur die vornähmi Umschriibig für es allfälligsexuells Verlange.

Heidi: Guet, denn bliib ich. Bis morn.

Rainer: *(geht ins Schlafzimmer)* Ich han e Decki und es Chopfchüssi für sie. *(kommt mit den Sachen)* Schlofed sie nackt?

Heidi: *(steht auf)* Ich gang!

Rainer: *(wieder ab Richtung Schlafzimmer)* Esch doch nur e Frag gsi. Jede Dritt schloft hütt nackt.

Heidi: Ich finds unhygienisch.

Rainer: *(erscheint mit Taucheranzug in Händen in der Tür)* Wänd sie de da? – Immerhin cha mer so ziemlich alles abschlüsse.

Heidi: D Nolly chunnt jede Momänt mit mine Koffere. Ich ha sälber Pyjama.

Rainer: Hätt ich au ned chönne diene dermit. Ich schlofe jo nackt...

Heidi: Ich will mers gar ned vorschstelle.

Rainer: Stört sie das?

Heidi: Ich finds unpassend, wenn me Bsuech het.

Rainer: Jo wänd sie mir villecht ihri Kaffirahmdeckeli zeige?

Heidi: Sie!! Für was halted sie mich?

Rainer: Sie sind... nett, kompliziert und verchlemmt. *(verschwindet im Bad, es klingelt, Heidi öffnet die Tür, Nolly erscheint mit zwei grossen Koffern)*

5. Szene:

Heidi, Nolly

Nolly: Heideli! Zweiesiebezg Stägetritt – mit dene Koffere! Ich bi klinisch tod. Was hesch du alles da drinne? Dini Keuschheitsgürtel?

Heidi: Wenn glüüte hättsch, wär der abe cho hälfe.

Nolly: Ich chume gärn druf zrugg – wenn s Lüüti agschribe hesch.

Heidi: Das esch so ne Sach jetz...

Nolly: Esch doch ganz gmüetlich da, dis Wöhnigli. So gruusig sind die Möbel doch gar ned. Eifach gschmacklos. – Typ Zweibeiner, männlich.

Heidi: Bis mer ned bös, Nolly, ich zeig dir d Wohnig morn in aller Rueh. Ich bi völlig k.o. vo dere Rennerei hütt. Ich möcht nur no schlofe.

Nolly: Chumm jetz, und was söll ich säge? Ich föhl mich wie ne Hundeschlitte ohni Hünd. Gib mer feuf Minute zum verschnuufe. (*sieht das Bettzeug auf der Couch*) Pennsch du do? Hesch keis Schlofzimmer?

Heidi: Moll, scho, aber... d Matratze esch dusse zum verlufte.

Nolly: Het mim chline Prüderli dänk z fescht nach Maa gschmöckt? Ich cha di tröschte – Chind chunsch keis über nur will en Maa vorhär druf geschlofe het.

Heidi: Danke. Das weiss ich no vom BRAVO läse.

Nolly: Esch doch wahr. Du hesch es Verhältnis zu Männer wien es Deo zum Achselschweiss. – Wie Goldfisch und Sahara.

Heidi: Nolly!!

Nolly: Aber du bisch d Sahara.

Heidi: Ich hätt überhaupt nüt gäge Manne, das weisch du. Ich han eifach komplett anderi Vorschtellige in Bezug uf zwüscheagschlächtliche Koexischtänz.

Nolly: (*lässt sich in den Sessel fallen*) Heidele! Verzell mer doch nüt: Du träumsch vom Prinz uf em wiisse Schimmel...

Heidi: Schimmel sind alli wiiss...

Nolly: ...wo dich mit Roseblätter überschüttet, siitelangi Gedichtli dichtet, mit dir uf Önsige zum Papi fahrt und det rächtsgscheitlet mit rote Bäggli um dini Hand ahaltet.

Heidi: Du spielsch mit minere Fründschaft...

Nolly: I de Hochzignacht sött er denn ganz dezänt s Liecht lösche, Cherzli azünde und mit dir uf de Bettkante über dini homöopatischi Ayurveda-Chrüertherapie diskutiere.

Heidi: Nolly, hütt kei so Theme meh, bitte. Morn!

Nolly: Manne sind wie Winterpneu – wenn s Profil wäg esch, esch es Frühlig.

Heidi: Und denn?

Nolly: Bruuchts en Satz neu!

Heidi: Ich fahr ned Auto.

Nolly: Nei, du besch s Blüemli am Strosserland – (*grosse Theatergeste, laut*) „vom Abgas verweht...“

Heidi: Ned so luut. Ich will ned am erschte Abig scho Ärger mit de Nochbere.

Nolly: Wer wohnt näbezue?

Heidi: Kei Ahnig.

Nolly: Typisch Heidi! Du besch jetz scho meh als e Stund i dere Wohnig und weisch no ned emol was obe, unde, links und rächts passiert.

Heidi: Es intressiert mich ned.

Nolly: Muess es aber. Stell der vor, du triffsch sone Hansi Hinterseer im Stägehuus und weisch ned emol i welli Wohnig dass er ghört.

Heidi: Was hätt i devo?

Nolly: Heidi, Heidi! Wenn en Maa emol i de Wohnig hesch, wird er so langwillig wien es LC1 Joghurt. Aber solangs no Muure und Böde dezwüsche het, sind s wie ungnöffneti Wiehnachtsgschänkli.

Heidi: Ich bin müed.

Nolly: Du besch immer müed – das esch doch grad dis Problem. Es git nur eis einzigs wo eim wach bhaltet!

Heidi: Kaffi?

Nolly: Manne!

Heidi: Wenn dich de Robi so rede ghörti...

Nolly: Welle Robi?

Heidi: Welle ächt? Din Fründ! De jungi Awalt us em Fastfoodrestaurant.

Nolly: Heidi! Das esch am vorletschte Ziischtig gsi. De esch doch am Donnschtig scho so schlapp gsi wie die Pommes Frites vom Mac Donalds. *(Pause)* Han ich dir scho vom Roli verzelt?

Heidi: Ned dass i wüsst.

Nolly: Fuessballer! En Meter sächsenünzg! Und stimmt alles, proportional, wenn d weisch was i meine. *(Blick zu Heidi, diese schaut gelangweilt und desinteressiert zurück)* Aber wohär wettsch ächt du das wüsse.

Heidi: Wo hesch ne kennegleht?

Nolly: I de Migros. Er het mich zu de grüne Bohne ufeglüpft, wo uf em oberschte Gschtell stönd. Mit einer Hand.

Heidi: Du hassisch doch grüeni Bohne?

Nolly: Oh – ich hätt au Aftershave kauft, wenn das zoberscht gschtande wär.

Heidi: Und was glaubsch, wie lang duureds mit dem Roli?

Nolly: Was weiss ich? Esch doch au egal. Wenn ich Luscht uf Milch han zum Zmorge, chauf ich mir en Liter. Und halte mir kei Chue uf em Balkon. Und wenn i weder Luscht uf Tee han... Das eschs Gheimnis vo de Liebi.

Heidi: Liebi esch echli es grosses Wort für das...

Nolly: Heidi, glaub mer, Liebi esch keis Gfühl sondern öppis wiene Itrittscharte in Erläbnispark.

Heidi: Das gsehn ich anders.

Nolly: Drum laufsch mit vierezwänzgi au no ume als jüngerliche Uschuld vom Land. Irgendwann hesch denn soviel Spinnwäbe agsetzt, dass sich nur no ei einzige Sorte Maa für dich interessiert.

Heidi: Welli?

Nolly: Staubsuugervertreter.

6. Szene:

Heidi, Nolly, Rainer

(die Badezimmertür öffnet sich. Rainer durchquert, nur mit einem umgebundenen Handtuch bekleidet, das Zimmer)

Rainer: Guet Nacht. *(verschwindet im Schlafzimmer)*

7. Szene:
Heidi, Nolly

Nolly: *(hat es nicht nur am Rande registriert)* Guet Nacht. *(zu Heidi)* Spring doch emal über din Schatte, suscht... *(stockt, hält inne, schaut zur Schlafzimmertür, dann zurück zu Heidi)* Ich weiss, ich rede immer übers Gliche, villedt hani au scho e Neurose, aber han ich jetz ned grad en Maa gseh da dure laufe?

Heidi: Du besch überarbeitet.

Nolly: *(zeigt auf die Schlafzimmertür)* Esch da s Schlofzimmer?

Heidi: Du sött sch mal usspanne, eifach nüt mache, Ferie, ohni Schaffe und ohni Manne.

Nolly: *(hört gar nicht zu, schaut noch immer auf die Schlafzimmertür)* Het me vo det inne Seesicht?

Heidi: Du chönntsch is Feriehuus vo mine Eltere.

Nolly: Da het mer sicher Seesicht! *(schnellen Schrittes aufs Schlafzimmer zu)*

Heidi: Need!

Nolly: *(öffnet die Tür und schaut hinein)* Nei! *(schliesst die Tür sofort wieder)* Heidi?!

Heidi: Seesicht?

Nolly: *(wendet sich zu Heidi, mit grossen Augen)* Kei Seesicht!

Heidi: Ich weiss!

Nolly: Aber en Offebarig – ohni Handtuech.

Heidi: Wahrschiinlich en optischi Tüüschig.

Nolly: Nei, Heidi, nei! Schmali Hüfte, zwei starchi Mannebei und dezwüsche öppe gar kei optischi Tüüschig.

Heidi: Nolly!!

Nolly: Heidi! Ich red mich fuselig, wälz mich z Nacht im Schlof, also, wenn i ellei bin, laufe stundelang dur d Stadt bis i dir als Geburtstagsgschänk äntlich es Hefkli mit Badhosemanne gfunde ha – und du besch scho mir nüt dir nüt am Turmspringe.

Heidi: Das esch doch alles ganz anders...

Nolly: Wie heisst er?

Heidi: Woher söll ich das wüsse?

Nolly: Wie lang kennsch ihn?

Heidi: E halb Stund?

Nolly: *(entsetzt)* Was!!??

Heidi: Guet, halt drüviertel.

Nolly: Und ich unmöglichi Person halte dich uf? De Teechessel pfiiff und ich bi weder emol die einzig won en ned ghört. – Ich bi sofort wäg.
(rafft alles hastig zusammen und geht zur Wohnungstür)

Heidi: Das esch alles ganz schnell erklärt...

Nolly: Ned jetz – morn Morge langet, defür schön usführllich... tschüssli und schlof ned z lang. *(ab)*

8. Szene:

Heidi, Rainer

Rainer: *(ruft aus dem Schlafzimmer)* Esch d Venus wäg?

Heidi: *(durchwühlt ihren Koffer)* Reded sie ned so reschpäktlos vo minere beschte Fründin.

Rainer: *(überspitzt)* Liebe Tante Martha. „Am Dorffest habe ich mit zweien geküsst. – Mit dem FC und dem Kegelverein...“ *(lacht)*

Heidi: Ich mag Lüüt ned wo a de Tür losed.

Rainer: Das hani ned müesse. Ihri Fründin het en Stimm wien es Näbelhorn.

Heidi: Sie esch ned eso – und sie hätted sich wenigstens öppis chönne alege.

Rainer: Ich han es Badtuech umebunde gha – allerdings es churzes. Wänd sie luege?

Heidi: Verzichte dankend. Es langet, dass sie mini Fründin schockiert händ.

Rainer: Ich ha meh de lidruck, sie esch beidrukt gsi, Heidi.

Heidi: Wohär kenned sie min Name?

Rainer: *(öffnet Nolly nach)* „Heidi, glaub mer, Liebi esch keis Gefühl sondern öppis wiene Itrittscharte in Erläbnispark.“

Heidi: Höred sie sofort uf.

Rainer: Ich müesst nomol is Wohnzimmer.

Heidi: Understönd sie sich!

Rainer: Ich legge de Morgerock aa.

Heidi: Bliibed sie, wo sie sind.

Rainer: Wer esch jetz scho weder Gascht i dere Wohnig?

Heidi: Was wänd sie da usse?

Rainer: Nur es Buech hole.

Heidi: *(die sich in der Zwischenzeit schon für s zu Bettgehen ausgezogen hat)*
Warted sie no. Ich gang is Bad. *(nimmt einen gestreiften Herren-Pyjama aus dem Koffer)*

Rainer: Ich mache e Wett, sie gönd mit eme Mannepyjama is Bett.

Heidi: *(steckt rasch ihren Kaugummi oder sonst etwas Passendes ins Schlüsselloch)* Das glaubed sie jo sälber ned.

Rainer: Mit Streife.

Heidi: *(ab ins Bad, Türe noch geöffnet, ruft)* Sie chönd! *(Badtüre zu)*

Rainer: De Warmwasserhahne esch de mit em rote Punkt.

Heidi: *(off)* Ich dusche chalt.

Rainer: Giizig au no.

Heidi: *(off)* Das esch besser für d Huut.

Rainer: Ich han emol e Fründin gha, die het in Geissemilch badet.

Heidi: *(off)* Und, het sie e schöni Huut gha?

Rainer: Wie Samt – aber gschtunke wien en Chäs. *(sucht eine Weile in seinen Kartons nach einem Buch)*

Heidi: *(off)* Händ sie ihres Buech äntlich?

Rainer: Ich bi mer ned sicher. Söll ich en Liebesroman oder en Krimi näh?

Heidi: *(off)* Beides esch konstruiert.

Rainer: Bi de Liebesromän schlof ich immer chli unruehig.

Heidi: *(off)* Denn nämed sie en Krimi.

Rainer: *(findet ein Buch)* Ich has.

Heidi: *(off)* Krimi?

Rainer: Es Sachbuech – „Die Erotik im Wandel der Zeit.“

Heidi: *(gurgelt laut)*

Rainer: Händ sie öppis gseit?

Heidi: *(off)* Ich putze Zähnd.

Rainer: Chalts Wasser esch guet fürs Zahfleisch.

Heidi: *(off)* Ich möcht jetz is Bett.

Rainer: Ich au.

Heidi: *(off)* Söll ich under de Duschi schlofe?

Rainer: Jo ned, bi dene Wasserpriise. Ich gang jo scho. *(ab ins Schlafzimmer)*

Heidi: *(streckt vorsichtig den Kopf aus dem Bad, kommt heraus und löscht das Licht. Sie geht zur Couch und deckt sich zu. Zündet dann eine kleine Lampe neben der Couch an. Nach einem kurzen Moment des Schweigens)* Wie heissed sie eigentlich?

Rainer: Camenzind.

Heidi: Und de Vorname?

Rainer: Glaubed sie ned, das das echli z intim wird?

Heidi: Nur de Vorname...

Rainer: Rainer.

Heidi: Guet Nacht, Rainer. *(löscht die Lampe)*

(Vorhang)

2. Akt

1. Szene:

Rainer, Heidi

(am nächsten Morgen. Heidi deckt den improvisierten Frühstückstisch. Rainer kommt durch die Wohnungseingangstür)

Rainer: Guete Morge.

Heidi: Au en guete Morge.

Rainer: *(zeigt auf den Tisch)* Fröhstück?

Heidi: Drü mal chönd sie rote. – Und, was seid er?

Rainer: Nüt.

Heidi: Was – nüt? Sind sie ned binem gsii?

Rainer: Klar bin ich bi „Lakeside-Immo“ gsi.

Heidi: Lönd sie sich doch ned alles so us de Nase zieh. Esch er ned det gsi?

Rainer: Die kenned gar kein „Sommicano.“

Heidi: Wie goht denn das?

Rainer: Kei Honig?

Heidi: Kei Honig.

Rainer: Zmorge ohni Honig esch kei Zmorge.

Heidi: Ich chane mir au ned us de Rippe schniide.

Rainer: Also – für die Wohnig do esch en Herr Waldvogel – jo de heisst wüekli so – zueständig. Und de...

Heidi: ...Waldvogel...

Rainer: ...het geschter sin Schlüsselbund mit zwei Wohnigsschlüssel versehentlich do la stecke. Bi „Lakeside-Immo“ nimmt mer jetz aa, dass das irgend en schräge Vogel beobachtet het und öis beide die Wohnig jetz uf eigeni Rächniig adräiht het. Händ sie inseriert?

Heidi: Jo.

Rainer: Mit Telefonnummere?

Heidi: Jo.

Rainer: Und denn het ihne de Sommidingsbums aaglüüte?

Heidi: Jo.

Rainer: Bi mir au.

Heidi: Und jetz esch de eifach mit mim Gäld ab?

Rainer: Mit mim au.

Heidi: Und was esch jetz mit dere Wohnig?

Rainer: Die choscht übrigens nur 240 i de Wuche.

Heidi: Denn chan ich sie jo nachhär go miete... *(Rainer schaut nicht auf)*
Oh nei! Säged sie jetz aber ned... das esch ned fair.

Rainer: S ganz Läbe esch ned fair.

Heidi: Wenn ich is Immobiliebüro gange wär, hätt ich sie gmietet.

Rainer: Hätti-wäri - sie chömed mir vor wie die Tomate wo geschter vom
Berner Münschter abegumped esch.

Heidi: Was esch mit dere?

Rainer: Hätt sie Flügel gha, wär sie jetz ned Ketchup. Chan ich no en Kaffi
ha?

Heidi: Im Chrueg.

Rainer: Jetz tüend sie doch ned so iigschnappt. Für sie han ich au öppis
undernoh.

Heidi: Ajo?

Rainer: Ich han ihne s Wucheblatt mitbrocht. Da esch e ganzi Siite mit
Wohnigsinserat drin. *(zieht die Zeitung aus der Jacke und gibt sie Heidi weiter)*

Heidi: Das esch nätt. *(öffnet die Zeitung)*

Rainer: Die Passende han i scho agschtriche.

Heidi: Das esch fräch.

Rainer: Das esch fair.

Heidi: (*liest*) Bachstrasse 12, Altbau ohni Zentralheizig.

Rainer: Sie händs doch gärn chüehl.

Heidi: (*liest*) Rütelistrasse 48. Drei Zimmer, Küche, Bad.... Kinder unerwünscht.

Rainer: Da esch bi ihne jo kei Gfahr.

Heidi: Vier Zimmer, luxuriöser Innenausbau, grosser Umschwung. Nur 150 i de Wuche.

Rainer: Würdi aber sofort alüüte.

Heidi: Esch e Feriewohnig uf em Chlausepass. (*faltet die Zeitung und legt sie weg*) Darf ich min Kaffi no fertig trinke?

Rainer: Händ sie pressant?

Heidi: Ich will ihri härzliche Gaschtfründschaft ned übers Mass strapaziere.

Rainer: Lönd sie sich ruehig Ziit – e paar Minute.

Heidi: Ich suech mer jetz sofort e Wohnig.

Rainer: Und bis sie eini gfunde händ, chönd sie jo bi de Penner zwüsche de Container...

Heidi: Charakterlich sind die sicher ned schlimmer.

Rainer: Sie halted mich jo fürnes Scheusal...

Heidi: Uf jede Fall ned für de Pfarrer Sieber.

Rainer: Ich bi doch kei Unmönsch. Bis sie öppis findet, chönd sie uf jede Fall do bliibe.

Heidi: Uf einisch doch?

Rainer: Unter einer Bedingig.

Heidi: (*erhebt sich*) Ich has doch gwüsst.

Rainer: Jetzt sitzed sie au weder ab! Sie händ als Frau uf mich öppe die gliich Aziehigschraft wie... (*überlegt*) ...wie heisst die scho weder vom Duo Fischbach?

Heidi: Danke, das tuet guet.

Rainer: Ich mein' jo nur – sie sind eifach ned min Typ.

Heidi: Und ihri Bedingig?

Rainer: Sie flüged sofort use, wenn sie min normale Läbesrhythmus störed.

Heidi: Mit dem chani läbe.

Rainer: Ich hoffe, sie händ sich das guet überleit.

Heidi: Han ich d Wahl? *(reicht ihm ihr Handy)* Läsed sie das SMS.

Rainer: *(liest)* „Bin am Mittag da – freue mich auf deine neue Wohnung. Mami.“ Händ sie?

Heidi: D Nolly – mini Mueter het ihre geschter no aaglüte.

Rainer: Jo und?

Heidi: Wenn mich d Mueter i minere Wohnig mit eme frömde Maa... denn trifft sie de Schlag.

Rainer: Schlagafäll sind nüt Ussergewöhnlichs.

Heidi: Sie händ eifach kei Chinderschtube.

Rainer: Defür aber e Wohnig. Und ihri Mueter wird sie ned inere Wohnig aträffe und au ned mit eme frömde Maa, will sie gar kei Wohnig händ.

Heidi: Aber sie glaubts.

Rainer: Denn wärde mer ihre de Glaube näh. *(es läutet an der Tür)*

Heidi: *(Blick auf die Uhr)* Das esch sie.

Rainer: Denn mached sie ihre doch uuf.

Heidi: *(mit grossen Augen)* Bitte, ei einzigi Usnahm...

Rainer: *(steht auf)* Guet! Einisch! *(geht ins Schlafzimmer. Öffnet die Tür aber gleich wieder und schaut heraus)* Aber würekli nur einisch!

2. Szene:

Heidi, Mutter

Heidi: *(öffnet die Wohnungstür)* Mami!

Mutter: Heideli! Guet gsehsch uus. Und schön wohnsch du do. Grad näbem Park, säg emol. Und so schön hell. Schad, dass de Bappe ned hätt chönne mitcho. Er het is Wallis müesse, wäg dere Fabrik wos übernoh händ. Du kennsch doch die Zenklusen? De jüngschi, de... wie heisst er scho wede?

Heidi: *(zieht eine Grimasse)* Raphael?

Mutter: Genau de! Du, das esch denn en grosse Verehrer vo dir. Weisch du eigetlich, dass dem sini Schwöschter Westschwiizer Meischeri im Bruschtschwümme worde esch? *(hat die Küchentür geöffnet)* Jö, das esch aber e härzigi Chuchi. Usgrächnet Bruschtschwümme, die hätt doch nüt, weniger als du. Werum häscht du eigetlich nie Sport gmacht?

Heidi: Mami, ned scho weder...

Mutter: Uf jede Fall, wo bini stecke blibe... ajo. S Dokter Meiebärgs händ jetz das Huus in Ascona doch kauft. Wägem Klima, das esch guet für sini Bronchie. Er goht jetz jedes Wuchenänd det abe. Aber immer ellei. Sini Frau het kei Bronchie. Du bisch doch mit ihrere Tochter i d Schuel? Mit de Susann?

Heidi: Sabine – und die esch zwei Jahr älter als ich.

Mutter: Esch aber es hübsches Meitli gsii – aber chli es laschterhafts. Einisch esch sie mit eim zoge, wo zwänzg Jahr älter esch. *(hat die Badtüre geöffnet)* Au ganz härzig. Und ghürote söll de schiins au no gsii sii. *(geht auf die Schlafzimmertür zu)* Apropos hürote – hesch di scho guet iigläbt i dem Dorf? *(kurzes rätselvolles Lächeln)* Du, de alt Lyrer esch gschorbe, de het im Chäller welle en Sicherig wächsle, mit sine Gichthänd...

Heidi: ...Das hesch mer am Telifon verzellt.

Mutter: Han ich? Han ich dir au vom Locher verzellt... *(steht vor dem Schlafzimmer)*

Heidi: *(stellt sich vor die Schlafzimmertür)* Mami, jetz sitz doch eifach zerscht emol ab. Nach dere Reis...

Mutter: *(bleibt)* Rächt hesch. Und bis mer am Bahnhof es Taxi verwütscht. Ihr händ vill z wenig Taxi do. Was hani eigetlich welle verzelle? *(greift an die Schlafzimmertürklinke)*

Heidi: *(nimmt sie bei der Hand und „geleitet“ sie zum Sessel)* Glaub vom Blocher...

Mutter: Nei. Vom Locher. De het doch das Bougschäft übernoh vo sim Unkel. Am Afang esch es jo ganz schlächt gloffe, aber jetz, du jetz aber... de heb i dene Jahr scho Millione gmacht. Mit em Autobahne saniere. Und de esch immer no ledig, gäll... *(bricht ab und schaut Heidi an)* Was esch au los mit dir? Chind, du seisch jo so nüt? Lass dir doch ned jedes Wort us de Nase la zieh.

Heidi: Mir gohts ned so guet.

Mutter: Das ghört mer gärn. *(greift in die Handtasche)* Das söll ich dir da no gäh – vom Bappe.

Heidi: *(freudig)* En Check? Drüütusig...

Mutter: Du bruchsch doch no dieses und jenes, Vorhäng, Färnseh...

Heidi: *(gibt den Check zurück)* Ich bruuche kei Gäld.

Mutter: Ned? Au guet, denn gib ich s dim Brüeder, für de Chlii. De esch jo so süess. Vorgeschter het er de erschti Zah... muesch ne unbedingt weder mal go bsueche.

Heidi: Ich weiss...

Mutter: *(doppeldeutig)* Chönntsich jo mol Mass näh... *(mimt mit beiden Armen das Wiegen eines Babys)*

Heidi: Chönnt ich.

Mutter: Waaas? Chönnt ich... Säg nüt! Hesch en kenne glehrt?

Heidi: Wer?

Mutter: De Traummaa. De jungi, nätti, wohlerzogeni, zuvorkommendi... Gschäftsmaa. Stellsch mer ne vor? Min Zug goht am drüü, aber ich cha au en spätere näh...

Heidi: Mami es bringt nüt. Es git keini junge, nätte, wohlerzogene und zuvorkommende Gschäftsmanne.

Mutter: Was öppe? Hunderti gits.

Heidi: I jedem Hollywoodfilm – das händ mer doch scho zimal diskutiirt.

Mutter: Lies emol s FACTS und s CASH, do die Wirtschaftsheftli. Ich liese die immer, choscht mi en Huufe Gäld – aber ich will doch gseh, was das für jungi Manne sind, wo mini Tochter mit ne verchehrt..., ich meine, i wellne Chreise sie sich bewegt.

3. Szene:

Heidi, Mutter, Rainer

(Rainer kommt aus dem Schlafzimmer. Er trägt eine weisse Schürze und ein Häubchen und hält einen Staubwedel in der Hand)

Rainer: Mit em Schlofzimmer bini fertig, Frau Schillinger. Söll ich jetz i d Chuchi?

Mutter: Was? Wer esch das denn?

Rainer: (*höflicher Knicks*) Ich bi s Huusmeitli.

Mutter: Heidi?!

Rainer: Nei, Rainer.

Heidi: Das esch do fascht normal. Mir sind schliesslich ned z Afghanischtan.

Mutter: Manne mit em Staubwädel... Din Bappe würd ned emol de Autoäschebächer lääre. Ender chaufft er es neus Auto.

Rainer: (*zu Heidi*) Wenn ich mir e Bemerkig erlaube dörf, Frau Schillinger, ich würd de Check näh.

Mutter: (*zu Heidi*) Rächt het er. De Bappe fühlte sich zugg gsetzt, wär enttäuscht... (*zu Rainer*) Was goht sie das eigentlich aa? Losed sie a de Türe? (*zu Heidi*) Gseht us wien es Wiib – benimmt sich wien es Wiib.

Heidi: Mami, bitte!

Rainer: Ihri Mueter het gar ned so unrächt: (*tanzend ab in die Küche*) „Feeling like a Mädle, Mädle, when I with the Wädel wedel...“

Heidi: Hütt esch jede froh, wenn er Arbet findet. S git Fraue, die schaffed uf em Bou.

Mutter: Das esch jo wie bi de Kommunische. – Du aber ned, Meitli?

Heidi: Ich has dir doch gseit, Mami. Ich schaffe i de Modebranche.

Mutter: Do hani vellecht grad ned zueglost. Mode?! Mein Gott, wenn das de Bappe erfahrt. Eusi einzig Tochter lauft halbblutt vor frömde Lüüt uf und ab und gwagglet mit em Füdli.

Heidi: Mami! Ich bin Zeichneri, ned Model.

Mutter: Verzell mer nüt, die ganz Branche esch doch verluederet. Das seit de Pfarrer Gasser übrigens au. Alles gfallni Meitli und d Manne sind anders ume.

Rainer: D Chuchi esch fertig. Söll ich jetz d Wösch mache...?

Mutter: (*entsetzt*) Chunnt ned in Frog. Mached sie Fүүrabig. Ich zahle.
Was choschtet ihri... „Diensch.“ (*greift in die Handtasche*)

Rainer: Sie, für was halted sie mich...?

Heidi: Mir rächned Ändi Monet ab.

Rainer: Ganz sicher rächned mir no ab.

Mutter: Also denn – nämied sie ihres Hüübli und gönd sie, gönd sie!

Rainer: Und s Bad?

Mutter: Das chönd sie denn au no nächscht Wuche mache. Uf was warted mer no?

Heidi: Mami, bitte.

Mutter: Agschtellti müend folge – suscht tanzeds der uf de Nase ume.

Rainer: Ich bin erchlärte Nichttänzer...

Mutter: Und au grad en erchlärte Arbeitslose, wenn sie ned sofort verschwinded.

Rainer: (*nimmt die Schürze ab*) Das esch es Argumänt. (*zu Heidi*) Bis spöter, Frau Schillinger.

Mutter: Wieso spöter?

Rainer: Ich chume z Abig immer no go d Vorhäng zuemache. Ihri Tochter het Angscht, wenn sie vormene fischtere Fänschter stoht.

Mutter: (*zu Heidi*) Im vierte Stock? Hesch Angscht vorem Superman? (*zu Rainer*) Ich wünsche ned, dass sie bi minere Tochter no je irgend öppis uf oder zue mached. Händ mer öis...

Rainer: ...Verschtande, jawohl, gwüss.

Mutter: (*drückt Rainer ein paar Münzen in die Hand*) So, mached sie sich en schöne Abig, Ronja.

Rainer: Rainer, eifach Rainer.

Mutter: Esch jo au egal.

Rainer: (*mit einer kleinen Verbeugung*) Mini Dame! (*ab*)

Heidi: Du chasch mängisch so piinlech sii, Mami.

Mutter: Jöh, esch dini Putzfrau sensibel?

Heidi: Ich bin froh, dass ich ihn ha.

Mutter: Han ich dir eigentlich scho verzellt, dass mer eusere alte Chöchi, de Myrtha, es neus Gebiss gschänkt händ? Sie het doch letschte Herbscht es paar Zähnd verlore, het nur no Brei gässe. Sie het im Bappe so leid ta, dass er ihre bi Ebay es Gebiss erschteigered het. Ganz günschtig, aber ned emol so cheibe schlächt. Es heb emol im Napoleon ghört – jo, de het jo au z bisse gha. Aber es het uf Ahieb passt. Sie isst weder wie früehner – nur e chli lüüter.

(es läutet an der Tür)

4. Szene:

Heidi, Mutter, Nolly

Heidi: Wer esch ächt das?

Mutter: Villecht suecht er de Wädel.

Heidi: Mami! *(öffnet die Tür, Nolly tritt ein, leise zu Nolly)* Keis Wort vo geschter! *(laut)* Hoi Nolly, lieb dass verbii luegsch. Du kennsch mini Mueter?

Nolly: Vom Telefon. Lieb, dass sie so schnell verbii cho sind, Frau Schillinger.

Mutter: *(reicht ihr die Hand)* S Heidi het mer jo sovill vo ihne verzellt.

Nolly: Das wär ned nötig gsii.

Mutter: Sie sind jo so bescheide. Ich han so Freud, dass mini Tochter e Fründin gfunde het, wo die gliiche moralische Grundsätz pflegt wie eusi Familie.

Heidi: *(schnell)* Ehh... Nolly, sitz doch eifach ab.

Nolly: *(leise zu Heidi)* Redt die vo mir? Du ruiniersch min schlächte Ruef. *(laut)* Ich ha dir da es paar Chlinigkeite für d Chuchi mitbracht. Händöpfelschäler, Eierchocher, Chopfwehtableette...

Mutter: Chopfwehtableette? Heidi, hesch du Chopfweh?

Nolly: Nei, aber ich amigs. Wenn i ned weiss was choche.

Heidi: Und denn, chunnt dir öppis in Sinn?

Nolly: Ned unbedingt, aber de Hunger goht wäg. *(zur Mutter)* Händ sie scho mal s Schlofzimmer gseh?

Mutter: Äbe ned.

Nolly: Chömed sie – e schöni Sicht ufs ganze Panorama. *(öffnet die Schlafzimmertür. Beide Frauen schauen hinein)*

Mutter: Nätt.

Nolly: Sogar s Bett esch gmacht.

Heidi: Hesch öppis Anders erwartet?

Nolly: Eigetlich scho... *(zur Mutter)* S Bad händ sie aber gseh?

Mutter: Chlii, aber au... nätt.

Nolly: Ich has grösser in Erinnerung. Ich lueg nomol ine. *(geht ins Bad)*

Heidi: *(ruft)* Du findsch nüt.

Mutter: Suecht sie öppis?

Heidi: En chindisch blöde Wettbewärb zwüsche öis zwei. Wer bi de andere es nid ufgruumets Zimmer findt, muess es Nachtässe zahle.

Nolly: *(kommt aus dem Bad)* Wo esch er?

Mutter: Wer?

Nolly: De Eierchocher – ich stell ne grad i d Chuchi.

Heidi: *(reicht ihr den Sack mit den Mitbringsele)* Do. Und vergiss ned in Chüelschrank z luege.

Nolly: Nie im Läbe. *(ab in die Küche)*

Mutter: Ganz e Nätti. Sie erinnered mich es bitzli a mini Tante Maria. Die vom Zopfbärg, wo de Dings ghürote het, de, wo de Fuess broche het, woner am Pöschtlar uf de Stäge es Päckli abgnoh het. Die het öis doch a de Wiehnachte immer die Mailänderli gschickt. Jedes Johr. Weisch no?

Heidi: Jo, Mami.

Nolly: *(kommt aus der Küche)* Spurlos verschwunde.

Mutter: Wer?

Nolly: De Staub. *(zur Mutter)* Sie hätted die Wohnig geschter sölle gseh. Die muess die ganz Nacht putzt ha.

Heidi: Wer möcht en Kaffi?

Mutter: Ich nümme, du weisch, de Bappe wott bim Znacht ned ellei sii.
Und bis ich weder uf dem Bahnhof bi.

Nolly: Ich ha s Auto do – ich fahr sie hee.

Mutter: Jo das wär natürlich...

Nolly: *(zu Heidi)* Oder bruchsch du mich no?

Heidi: *(leise)* So nötig wien es dritts Naseloch. *(laut)* Gang du nur – wenn ich öppis ned weiss, lüüt ich aa.

Nolly: Mach das – mini Erfahrig länged für zwei.

Mutter: *(zu Heidi)* Dich i so guete Händ z wüsse, esch für ne Muetter e grossi Beruehigig.

Heidi: *(küssst sie)* E liebe Gruess im Bappe. Wenn öppis esch, lüüti aa.

Mutter: Und lueg ab und zue mal i d Ziitige ine. Eifach so.

Heidi: Wie du meinsch, Mami.

Nolly: Für was Ziitige, sie het doch alles?

Mutter: *(vielsagend)* Alles no ned... *(küssst Heidi)* Machs guet, mis Ängeli.

Nolly: Mir telefoniered, Heidi.

Heidi: Okay. *(Nolly und Mutter gehen ab)*

(Heidi räumt den Tisch ab. Man hört die Stimmen von Rainer und Eva im Off)

Rainer: *(off)* Chumm i mis Paradies, chliini Schlange, ich will a dine Öpfel knabbere.

Eva: *(off)* Aber ned do im Schtägehuus. Wirsch doch jetz die paar Sekunde no chönne warte...

(Heidi fluchtartig ab in die Küche)

5. Szene: Rainer, Eva

(Auftritt Rainer und Eva)

Rainer: Mit Warte vergüüded me d Hälfti vom Läbe, Müüsli, chumm ine und zieh die ab.

Eva: Du hesch gseit, zerscht gits no e Fläsche Schampus.

Rainer: Han ich?

Eva: Hesch du.

Rainer: (*umarmt sie*) Noohär, oder zwüschedine emol...

Eva: (*befreit sich, mit Augenaufschlag*) Versproche esch versproche.

Rainer: Jöh, wie süess. Dem Blick chan ich ned widerstoh. – Im Chüehlschrank, zunderscht, links. (*zeigt auf die Küchentür*)

Eva: S muess jo ned grad die ganz Fläsche sii – es Glas länged au. (*geht zur Küchentür*)

Rainer: Das tönt scho besser. (*zieht schwungvoll seine Jacke aus*)

Eva: (*hat die Küchentür geöffnet und Heidi erblickt, schreit*) Rainiiii!!!

Rainer: (*erschrocken*) Was esch, hesch e Muus gseh?

Eva: I dinere Chuchi esch e Frau!

Rainer: Im Putzschrank oder im Bachofe?

Eva: Nei, die sitzt eifach am Tisch.

Rainer: Kacke – d Heidi.

Eva: Besch du ghürote?

Rainer: Mit dere? Besch wahnsinnig.

Eva: Denn esch es jo no schlimmer. Was git das do? Gruppesex oder so?

Rainer: (*schreit*) Heiiii!!!

6. Szene:

Rainer, Eva, Heidi

Heidi: (*kommt aus der Küche*) Hesch du grüeft, Liebling?

Rainer: Esch jo suscht keine doo.

Eva: Moll ich.

Heidi: Ah, mir händ öis jo scho i de Chuchi gseh, sie sind eh... d...?

Eva: ...Eva.

Heidi: *(zu Rainer)* Esch e Süessi. Dini Fründin, Rainer?

Eva: Ned diräkt Fründin...

Heidi: *(honigsüss)* Ned? Schad.

Rainer: Händ sie trunke?

Heidi: Aber Liebling, ich trinke doch nie, de Tag duur...

Eva: Ich glaub, es esch besser, wenn ich weder gang.

Rainer: Du bliibsch!

Heidi: Oh jo, ich möcht sie doch bitte. Mir händ so sälte Bsuech. Gäll, Rainer?

Rainer: *(zu Eva)* Ich ha sie dir no gar ned vorgschteilt, Eva. Das esch d Heidi... ich ha dir doch vo minere Schwöschter verzelt?

Eva: Nei, hesch du ned. Du hesch nur gseit, du weisch en Ort wo mer ganz ellei sind.

Rainer: Aber mir sind doch ellei. Mini Schwöschter esch wie... Luft. Suuberi, dünni Bärgluft. Sie goht jetz sowieso grad go iichaufe.

Heidi: Hani doch hütt am Morge scho.

Rainer: Jo und? Es fählt sicher scho weder d Hälfti. Eier! S het sicher scho weder kei Eier meh.

Heidi: Zwölf. Im Chüehlschrank. Vom Volg.

Rainer: Wäh! Söttsch es doch afe wüsse. Ich mag kei Eier vom Volg. Ich isse nur die vom Coop...

Heidi: De Coop macht jetz denn grad zue.

Rainer: ...oder diräkt vom Puur.

Heidi: Es esch kein Puur i de Nöchi.

Rainer: Denn lauf de Bärg duruf, irgend neume findsch sicher eine.

Heidi: Grad morn am Morge, Liebling. Viel Spass, euch beide, ich zieh mich zrugg.

Rainer: Äntlich!

Heidi: Guet Nacht. *(geht zum Schlafzimmer)*

Rainer: He halt! Wohee wottsch du?

Heidi: Wohee ächt – is Bett.

Rainer: Aber ned do – das esch bsetzt.

Heidi: Söll ich öppe vor de Türe...

Rainer: Werum... werum trinke mer ned eifach no es Glas zäme? Mir, z dritte?

Eva: Oh jo, trinke.

Rainer: Hättsch du die ned z überbietendi Nättigkeit, Heidi, öis die Fläsche usem Chüehlschrank z hole?

Heidi: Aber sicher, Liebling. (*ab in die Küche*)

7. Szene: Rainer, Eva

Eva: Liebling...?

Rainer: Jo...?

Eva: Liebling! Wieso seid dir die immer „Liebling?“

Rainer: Das esch will... ich bi es Nachzüglerli gsii. Sie esch zäh Johr älter wien ich und sie het mich immer bemueteret.

Eva: (*erstaunt*) Zäh Johr.... für das gseht sie aber no cheibe guet uus.

Rainer: Loss Rita...

Eva: ...Eva.

Rainer: Genau, loss, wenn mer zwee Schlück Champagner trunke händ, seisch, seigsch müed und möchtsch churz abligge.

Eva: Ich bin aber ned müed.

Rainer: Do bin ich aber weisch wie froh drum. – Du seisch das au nur.

Eva: Wieso?

Rainer: Denn biet ich dir aa, dass du is Schlofzimmer chasch go aneligge, mer verschwinded und ich bschlüsse d Türe hinter öis ab.

Eva: Und denn?

Rainer: Denn... denn spilled mer Mami und Papi.

Eva: Während sie do usse...

Rainer: Die esch sich s gwöhnt. Geschter het sie ihre Verlobte do gha und de bin ich do usse ghocket.

8. Szene:

Rainer, Eva, Heidi

(Heidi kommt mit Champagner aus der Küche)

Heidi: Ich ha scho siit zwei Johr kei Champagner meh trunke.

Rainer: Denn hättsch jo au no zwei Stund länger chönne warte.

Eva: Me gsehts ihne würekli ned aa.

Heidi: Die zwei Johr?

Eva: Nei, die zäh...

Heidi: ...?

Eva: ...wo sie älter sind als de Rainer.

Heidi: ...?

Eva: Het er gseit...

Heidi: Er übtriibt gärn. Es sind nur nüün.

Eva: Wie lang sind sie scho verlobt?

Heidi: Ich bi doch ned verlobt.

Rainer: Sicher besch. Mit em Edy, em Bäcker.

Heidi: Ah, jo, de Beck Edy, ich has fascht vergässe. - Wie händ sie de Rainer kenne glehrt?

Eva: Er het en Wärbespot mit mir drähit. Für LC1-Joghurt, geschter.

Heidi: Und denn gönd sie grad mit ihm hei?

Eva: Es esch jo nur en Probedräh gsii. Und wenn ich guet achume, bin ich nochhär s LC1-Girl für es ganzes Johr.

Heidi: Denn sind sie jetz quasi zum Usprobiere do?

Rainer: So esch das ned...

Heidi: *(zu Eva)* Aber sie hoffed natürlich uf sini Unterstützig?

Eva: Sicher.

Heidi: *(zu Rainer)* Soviel zu dem! Eifach für de Fall, dass sie glaubed, es heb öppis mit ihrem Charme oder mit ihrer Männlichkeit z tue.

Eva: Es chunnt sowieso ned druf aa, wie de Produzänt usgseht.

Heidi: *(zu Rainer)* Das sind doch Erfolgsussichte.

Rainer: Tina...

Eva: Eva.

Rainer: ... weiss dank scho, *(zu Heidi)* sie will dich nur es bitzli ufs Glattiis führe. Stell dir vor, wenn geschter de Weyermaa de Spot produziert hätti...

Eva: Denn hätt ich jetz im Weyermaa sini Schwöschter kenne glehrt.

Heidi: Ich liebe ehrliche Mönsche.

Eva: Aber müed bini jetz.

Rainer: *(hocherfreut zu Heidi)* Lueg wie müed, wie ehrlich müed sie esch. *(schaut zum Schlafzimmer)*

Eva: Ned soooo müed – richtig müed. *(döst weg)*

Rainer: Ich bi ned druf agwiese, ich han jo kei Notstand, läbe jo ned im Chloschter, wäg einere verpatzte Glägeheit, das han ich doch scho vergässe...

Heidi: Hunderti, tuusigi vo Fraue i dem Dörfli warted jo nur ufs erlösendi Fingerschnippe vom Liebesfürscht Rainer.

Rainer: So esch das: „Alle für Rainer – Rainer für alle“.

Heidi: Rainer – „Mister LovaLova vom Kurpark“.

Rainer: *(ernüchtert und leicht bedrohlich zu Heidi)* Ich hätt die gröscht Luscht...

Heidi: Wenn ned?!

Eva: *(erwacht)* Ich gang hei. Mein ich das nur, oder esch irgendwie d Stimmig im Chäller?

Heidi: Bim Rainer wächsled das grad vo Minute zu Minute.

Rainer: Dem seit mer Tämperamänt.

Heidi: Oder Wächseljohr.

Eva: *(steht auf)* Ich will kei Ärger mit em Marco.

Heidi: *(zu Rainer)* Die wächsled d Näme wie du d Fraue.

Eva: Ich meine dänk min Fründ.

Rainer: Du hesch en Fründ?

Eva: Han ich s ned gseit?

Heidi: De hätti au Freud, wenn er wüsst wo sie wäred?!

Eva: Das esch doch dem Wurscht. De Marco seit immer: „Für d Karriere muess mer Opfer bringe.“ *(zieht den Mantel an)*

Heidi: Tönt nach Milieu.

Eva: Mmhh, UBS.

Rainer: Ich bring dich no zum Taxi.

Eva: *(zu Heidi)* Guet Nacht.

Heidi: Bin ich mir no ned sicher.

Rainer: Eh... *(sucht wieder nach dem Namen)*

Eva: ...va!

Rainer: Schwing dini Huuf! *(beide ab)*

9. Szene:

Heidi, Rainer

(Heidi wählt am Telefon eine Nummer)

Heidi: Nolly?! Höi. Hesch d Mueter no guet...? Danke. Jo, ich bin ellei. De Tarzan bringt grad sini Jane weder in Urwald... Nolly! Nei, kei Orgie. Sie will es Joghurt wärde und er möcht mit sim Löffeli... aber irgend öppis esch verchehrt gloffe... ich sicher ned! Du, das goht mi denn nüt aa. Es esch schliesslich sini Wohnig... nei, mir wohned ned zäme: Ich wohne bi ihm. Das esch en Riieseunderschied!

(Rainer kommt herein, zieht Jacke und Schuhe aus, würdigt Heidi keines Blickes)

Heidi: Das chan ich dir später... *(leise)* ...er chunnt grad zrug. Was? Wien er usgseht? *(laut)* Jo, was söll ich säge. Wie gseht en Dynamitfabrik us, wenn eine drin graucht het? Bis morn, tschüss. *(schaut ihm eine Weile wortlos zu)* Sind sie mer jetz bös?

Rainer: Sie halted sich ned a d Abmachig. Sie störed min Rhythmus.

Heidi: Ah! Denn ghörts offesichtlich zu ihrem Läbesrhythmus, jungi, willelosi, abhängig Meitli abzschleppe und z verführe?

Rainer: Han ich sie gschleppt?

Heidi: Freiwild muess me ned...

Rainer: ...Freiwillig händ sie welle säge! Han ich sie verführt?

Heidi: Nei, ich bi dezwüsche gange...

Rainer: Äbe, sie störed.

Heidi: Aber das Ding esch jo nur us Karrieresucht mit ihne mitcho.

Rainer: Interessiert sich öpper für Gründ?

Heidi: Und uf wieviel Schlachtopfer chömed sie so im Jahr?

Rainer: Ich bi weder Metzger no Buechhalter...

Heidi: Also – wieviel „vernasched“ sie?

Rainer: Ich bi au kein Mönschefrässer... *(schaut sie an)* obwohl...

Heidi: ...Händ sie denn no nie e Frau troffe, wo sie sich gwünscht händ, dass sie am Mittag au no do esch?

Rainer: Nei, aber scho mängi, won ich bim Frühstück froh gsi bi, dass sie wäg esch.

Heidi: Sie sind z beduure.

Rainer: Ich danke defür.

Heidi: Wer immer ellei isst, stirbt ellei.

Rainer: Sie händs hütt scho chli mit em Ässe. Chronisch underernährt gsehnd sie jo ned grad uus. Esch de Chühlschrank läär? *(will sich eine Zigarette anzünden)*

Heidi: Ich wünsche ned, dass graucht wird i mim Schlofzimmer.

Rainer: (*driickt sie aus, dann laut*) Sie sind mit Abschtand die impertinänteschti Person, wo mir je über de Wäg gloffe esch.

Heidi: Schreie esch nur en Usdruck vo Hilflosigkeit.

Rainer: Ich schreie wenns mir passt!

Heidi: Das liit i de Natur – bi Chind übrigens au.

Rainer: (*gefasst*) Ich loh mir do inne doch nüt lo verbiete.

Heidi: Sie dörfed so viel sie wänd.

Rainer: Das mach ich au.

Heidi: Au Schreie, wenn sie hilflos sind. – Möchtet sie grad?

Rainer: Nei danke.

Heidi: Esch au schlächt für de Bluetdruck.

Rainer: Schreie?

Heidi: Nei, es übersteigerets Liebesläbe.

Rainer: Ah, sie mached sich Sorge um mis Liebesläbe?

Heidi: Nei – höchstens um ihre Bluetdruck.

Rainer: Au de goht sie nüt aa.

Heidi: Medizinisch nei – aber juristisch.

Rainer: ...?

Heidi: Esch doch logisch – wenn sie abnippled han ich kei Wohnig meh.

Rainer: Sie händ au jetz keini.

Heidi: Äbe – und imene allfällige Fall vo Abläbe ihrersiits möcht ich nach Möglichkeit zoberscht uf de Wartelische stoh.

Rainer: Ich muess öppis mache wägem Bluetdruck.

Heidi: Falsch. Ich muess öppis mache, dass ich ihri Nachmieteri werde.

Rainer: Ich schmeisse sie use.

Heidi: Chönd sie so härt sii?

Rainer: Ich träge ihne sogar d Koffere abe.

Heidi: Guet! Das esch weder schlächt für de Bluetdruck.

Rainer: Morn Abig esch do Eltereorgie – und zwar ohni sie!

Heidi: Mit de Eva?

Rainer: Oder mit de Daniela, de Rosmarie, de Carla – wer grad Luscht und Ziit het.

Heidi: Wenn sie s grad so bruuched – werum mached sie s ned mit mir?

Rainer: (*perplex*) Hää! Ich glaub ich han es Dampfschiff im Ohr. Was händ sie gseit? Chönd sie das nomal wederhole?

Heidi: Wie wärs mit mir?

Rainer: Sie? Sie meined, mir, sie und ich, mitenand...?

Heidi: Bin ich hässlich, oder meined sie ich chönns ned?

Rainer: Nei, weder noch, aber wüssed sie überhaupt wie, also, nei. Irgendwie sind sie mir z klinisch.

Heidi: Es esch ihres gueti Rächt, nei z säge.

Rainer: Ich säge doch ned nei, ämel ned bedingigslos. Es esch eifach... Händ sie scho mal Seifi gässe?

Heidi: Ned das ich wüsst.

Rainer: Gsehnd sie, ich au ned. Aber ich glaube, es würd nach Seifi schmöcke, wenn me sie küsst.

Heidi: Jetz bini aber scho chli enttüscht. Ich rede vo Sex – und sie vom Küsse.

Rainer: Okay, ganz wie sie wänd. (*spielt den Macho*) Baby, wie wettsch mich?

Heidi: Mitere dezänte Note Romantik.

Rainer: Han ich alles im Repertoire. „Mini Holdi, liebs Fräulein, darf ich ihne mini schwielige Händ uf ihri zarte wissi Brüscht legge?“ (*berührt sie*)

Heidi: (*stösst seine Hand weg*) Pfote wägg!

Rainer: Ich has gwüsst. Alles nur Bluff, alles nur im Färnseh gseh. Alles nur Rosamunde Pilcher.

Heidi: Sie glaubed jo wohl ned im Ärscht, dass ich für das entlaufeneni Eveli d Ushilf mache.

Rainer: Nie! Sie wäred au kei Ersatz für d Eva. E Brotsuppe esch kei Rehrugge.

Heidi: Liit aber weniger uf.

Rainer: *(geht bedrohlich auf Heidi zu)* Wüssed sie, was ich jetz mache...

Heidi: Das mached sie ned...

Rainer: Genau das...

Heidi: Wenn sie mich schlönd, denn schrei ich...

Rainer: Ich länge sie mit em Stücke ned aa... ich rauch jetz eis! *(nimmt eine Zigarette aus der Schachtel, zündet sie an und zieht genussvoll daran)* Oahhhh... das tuet guet!

(Heidi ab ins Schlafzimmer. Holt Decke und Kissen und wirft beides auf die Couch)

Rainer: He, gohts no?!

Heidi: Esch ihres Bettzüg. *(verschwindet im Schlafzimmer und schlägt die Tür zu)*

Rainer: *(rennt zur Tür und riegelt an der Türfalle)* Use! Aber sofort. Chömed sie augeblicklich zu dem Zimmer use.

Heidi: *(off)* Ich danke ned dra.

Rainer: Ich briche d Türe uf.

Heidi: Ich mälds de Verwaltig!

Rainer: *(geht zur Couch, sitzt ab, begutachtet die Couch)* Ich cha do druf ned schlofe. Die esch viel z churz für mich.

Heidi: D Eva esch au ned länger.

Rainer: *(resigniert, legt sich hin)* Ich mach do keis Aug zue.

Heidi: *(streckt den Kopf aus dem Schlafzimmer)* Ich han e riese Idee.

Rainer: Die wär?

Heidi: Lueged sie doch in aller Rueh ihri Kaffirahmdeckelisammlig aa!

(Vorhang und Pause)

3. Akt

1. Szene:

Rainer, Heidi

(die Wohnung ist jetzt sehr nett und gemütlich eingerichtet. Sessel und Couch sind mit Bezügen versehen, Bilder hängen an den Wänden, Blumen auf dem Tisch. Heidi ist im Bad, Rainer kommt von draussen)

Rainer: *(bleibt im Raum stehen und schnuppert)* Hallo!?

Heidi: *(off)* Bi im Bad.

Rainer: Esch scho weder öppis verbrönnt?

Heidi: *(off)* D Milch villecht.

Rainer: Siit drüü Wuche laat die jeden Abig d Milch abrönne. Das esch doch nümme normal! *(geht in die Küche)*

Heidi: *(kommt aus dem Bad)* Das liit nur a dere blöde Pfanne. Ich säge scho lang, sie sötted e neui chaufe.

Rainer: *(kommt mit einer völlig verbeulten Pfanne aus der Küche)* Das liit a ihne, ned a de Pfanne. Die hani no vo de Eltere, das esch no Qualitätsarbet.

Heidi: Mer gsehts denn guet.

Rainer: Sie chönd eifach ned choche.

Heidi: Da wäred mer jo weder bim Thema. *(nimmt ihm den Topf aus der Hand und geht in die Küche)*

Rainer: Ajo, übrigens, ich chumme hütt Abig Bsuech über.

Heidi: Esch Metzgete?

Rainer: Ned söttige Bsuech. En alte Kolleg chunnt. – Sie dörfed bliibe.

Heidi: *(kommt aus der Küche)* Danke allerhärzlichscht für das generösi Asyl, aber ich gang mit em Nolly is Kino.

Rainer: S wär höchshti Ziiit, dass ich das Fabelwäse au mal würd kenne lehre. *(ab ins Schlafzimmer)*

Heidi: Sie würded guet zäme passe – ämel sicher für e paar Stund.